

Gemeinderats-/Ortschaftsratsseite

Wir stehen für Ettlingen



vielfältig, bodenständig, bürgernah

Unterführung beim Heckenweg


Der Durchgang „Heckenweg“ unter der Bahnlinie hat trotz seiner sehr provisorischen Ausführung eine lange Tradition, unter anderem als Weg der Einwohner Bruchhausens zur Kirche in Ettlingenweiler. Trotz der sehr einfachen Ausführung als schmaler Betonsockel in einem Bachbett, verbunden mit dem Hinweis an größere Passanten, doch bitte den Kopf einzuziehen, war es immerhin ein Durchgang und die Benutzer waren zufrieden damit.

Nun muss die Bahnüberführung erneuert werden und plötzlich gelten die heutigen Vorschriften. Dadurch wird aus dem Provisorium ein wesentlich aufwendigeres und mit Kosten von rund 2 Millionen Euro ein sehr teures Bauwerk. Da wundert es nicht, dass viele Bürgerinnen und Bürger mit Unverständnis reagieren: „Was soll denn das, das bisherige Bauwerk hat uns doch völlig gereicht. Erneuert es doch einfach in der bisherigen Form.“

Und genau das geht eben leider nicht. Wir haben in mehreren Fragerunden in den Ortschaftsräten und im vorbereitenden Ausschuss versucht, eine preisgünstigere Lösung zu finden. Dies geschah zusammen mit der Stadtverwaltung, die wirklich viele Alternativen geprüft hat, um eine Lösung zum Erhalt des Durchgangs zu finden. Leider ohne Aussicht auf eine kostengünstigere Realisierung.

Wir würden das „Kirchenwegle“ schon wegen seiner langen Tradition sehr gerne erhalten, allerdings können wir siebenstellige Beträge angesichts der knappen Kassenlage der Stadt und in Relation zu anderen Projekten, die auch auf ihre Realisierung warten, nicht rechtfertigen.

Dr. Albrecht Ditzinger, Fraktionsvorsitzender
albrecht.ditzinger@ettlingen.de www.cdu-ettlingen.de





Wir bewegen Ettlingen.
www.spd-ettlingen.de



ZEIG' DEIN BILD GEGEN RASSISMUS IN DER STADT JUNG ETTLINGEN + ALT












K26
Der Begrüßungs-Club



Zeig' dein Fenster
gegen Rassismus in
der Stadt Ettlingen!

**KAY
DITTNER**



**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

Testen, testen, testen . . .

STADTRÄTIN

KAY.DITTNER@ETTLINGEN.DE

Teststationen in der Albgauhalle, Testzelte in der Altstadt, Schnelltests in den Schulen, überall werden Testmöglichkeiten angeboten, um die Ausbreitung von Corona einzudämmen. Die Anstrengungen von OB Arnold gemeinsam mit dem Krisenstab sind vorbildlich. Mit verschiedensten Installationen, Konzepten und Hilfen für BürgerInnen und Gewerbe, die den Alltag bei uns sicherer machen, wird das Gemeinschaftsleben wieder etwas ermöglicht.

Nun kann man meckern, die Tests seien unbequem, sogar eine Qual. Aber 20 Sekunden unangenehmes Testen steht einem wochenlangen, eventuell monatelangen Kampf mit den Auswirkungen der Infektion gegenüber. Zusammenhalt in dieser Zeit ist wichtig, um vor allem die Schwachen unter uns zu schützen und die Intensivbetten freizuhalten.

Acht solcher Tests (in Nase und Rachen) habe ich schon hinter mir und es werden ganz sicher noch mehr, denn ich teste nicht nur für mich, sondern auch für alle anderen. Und eine Maske, ob FFP2 oder OP-Maske, ist selbstverständlich.

In der Krise ist Zusammenhalten unverzichtbar.

Ihre Kay Dittner <https://grüne-ettlingen.de>

Diese Pandemie ist keine Spielwiese für Parteipolitik

Ja, man hätte in den vergangenen 12 Monaten manches besser machen können, aber niemand konnte diesen Verlauf vorhersagen; auch nicht die selbsternannten Pandemieexperten der jeweiligen Oppositionsparteien.

Dass wir gut durch die 1. Welle gekommen sind, liegt vom medizinischen Standpunkt aus betrachtet an unserem starken ambulanten Sektor (9 von 10 Patienten wurde von den niedergelassenen Haus- und Fachärzten betreut), dem unermülichen Zupacken in den Kliniken, sowie dem Krisenmanagement auf kommunaler- und Landesebene.

Die Fehler, die danach bei der Impfstoffbestellung gemacht wurden – zu spät, zu viel Geiz und Bürokratie – müssen wir jetzt ausbaden.

Die Impfkampagne ist der sinnbildliche Wettlauf gegen das mutierende Virus. Jetzt muss man die Hausärzte schnell ins Boot holen:

wenn in den ca. 50.000 Hausarztpraxen in Deutschland jeweils 20 Patienten pro Tag geimpft würden, wären das 5-6 Millionen Geimpfter pro Woche. In 3 Monaten hätten wir die Herdenimmunität erreicht. Mit den geringen Impfdosen, die beim Impfgipfel letzte Woche für Hausärzte in Aussicht gestellt wurden (nur 20 Dosen pro Woche), kann das nichts werden!



Ausdrücklich loben möchte ich das Engagement unseres Rathauses, den bislang nicht geimpften über 80jährigen ein Impfangebot in der Schlossgartenhalle anzubieten, sowie Unterstützung im Bereich der Infrastruktur für die Hausärzte.

Es ist jetzt keine Zeit für Resignation – wir schaffen es nur zusammen.

Dr. Birgit Eyselen, Stadträtin FW/FE www.fwfe.de